Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 7

Artikel: Gewitterabend

Autor: Bopp, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fammer, und ichon bröhnten Sammerichläge burch bas Baus: Stöffi und Dorothe raumten ihr Gemach aus, um ihren Umzug in die Vorderkammer zu halten.

Mis fie Bett und Raften zerlegt hatten, kamen fie polternd über ben Gang und brangen in Salomes Rammer ein; David und Gritli folgten ihnen neugierig, nicht wiffend, was das feltsame Hantieren zu bedeuten habe. Salome hatte noch nichts angerührt, hatte es nicht vermocht, und wie Stöffis vorgeneigter Ropf unter ber Thure erschien, stellte fie sich unwillfürlich vor bas Bett und hielt bem Sohne abwehrend die Arme ent= gegen, um ihr Allerheiligstes vor rohen Sanben zu schützen. Stöffi sah die flebentliche Bewegung nicht einmal. "Was haft bu all bie Zeit gethan? Nichts?" brummte er und warf Bettbecke und Riffen, Pfühl und Strohfack auf ben Boben, wie fich's traf, und hob bie Bretter des Gestelles aus ihren Fugen. Dorothe, die ihn mit geschickten Reden in folden Gifer gebracht hatte, half ihm getreulich, Stück um Stück in die Hinterkammer schleppen, alles, bis auf die Apotheke und Kilians Raften: Die gehörten nach altem Recht in Die Meisterkammer. Dann trugen die beiden ihre eigenen Sabseligkeiten berein und richteten fich ein.

Es war Salome erft, fie habe einen wuften Traum und brauche sich nur zu rütteln, um der Qual ledig zu werben. Wie eine Betrunkene wankte fie in ihre neue Rammer und sah sich lange barin um: alles lag brunter und brüber, als hatte ein fremdes Rriegsvolf in dem Raume gehauft: die Bretter des Bettgeftells und des Raftens, Decke, Kiffen, Strohsack, ein Häuschen "Hubeln", ihre Rleiber, zwei schwarze Kreuzchen, von benen eines in Stude gegangen war, kleine Kinderschube und einige Wiegenbogen, alles bunt durcheinander in einem duftern Raume, den die Abendsonne mied: Salome vermochte ihren Schmerz nicht mehr zu bemeistern, sie fand noch die Rraft, ihre Reliquien zu fammeln und forglich in eine Ecke zu tragen, und fank bann auf bem Strohfack zusammen, barg bas Geficht in ben Händen und schluchzte bitterlich.

Die Dämmerung brach herein. Stöffi und seine

Frau hatten sich vorn eingerichtet und ftiegen hinab, um bie Geschäfte in Scheune und Stall zu besorgen. In bie Hinterkammer sturmten David und Gritli und riefen: "Großmutter, wo bleibst du so lange?"

Wie sie die Alte traurig inmitten ihrer armseligen Sabe sitzen saben, stutten sie, musterten den Raum und empfanden Angst ob des ungemutlichen Anblickes. Gritli schmiegte sich an Salome an, zupfte fie am Urm und sagte: "Komm' heraus, "Grosi"), es ist da so "g'spässig", ich fürchte mich fast. Komm', "Grosi"!"

Salome erhob fich und ftieg mit den Kindern in die Küche hinab, um Milch zu fieden und Kartoffeln gu röften, wie fie jeden Abend that. 2013 nach bem Nachteffen Stöffi auf ber Bank vor bem mächtigen Rachel= ofen Schuhe und Strümpfe ausgezogen hatte und fich anschickte, sein Lager oben in der Meisterkammer aufzusuchen, wollte ihm Salome sagen: "Mein Bett ift noch nicht aufgerichtet, ich kann es nicht allein beforgen." Aber fie überwand fich und dachte: "Wenn er den Berstand nicht selber hat, so mag es bleiben, wie es ist: ich thu' ihm heute keine Ghre an!"

Stöffi verschwand und bald nachher auch Dorothe, ohne Gute Nacht' zu fagen. Die Alte wusch Teller und Becken und ftieg bann felber schweren Herzens die Treppe hinauf. Oben blieb sie einen Angenblick stehen und sah nach der Thure, burch die sie fast vierzig Jahre lang zur Nachtruhe einsgegangen war. Unterbrückte Stimmen brangen an ihr Dhr: Dorothea mochte Stöffi ihre Zukunftsplane herunter= gablen. Das Gemurmel that Salome weh im Bergen, fie trat in die Rammer ihrer Erniedrigung, machte fich aus den Trümmern ihres Shebettes ein Lager zurecht, so gut es ging, und legte sich nieder. Ihr Abendgebet, das sie seit ihrer Kindheit nie vergessen hatte, kam ihr nicht in ben Sinn, sie hatte an zu viel anderes zu benken: an ihren Mann und fein Grab, an ben verfloffenen Tag und die Zukunft. "Kilian, Kilian, siehst du, wie sie mit mir umgehen? Oh, wäre ich, wo du jetzt bist, war' ich boch unter bem Erbboben!"

Sie ichlief nicht felbige Racht. (Fortfetung folgt).

1) Großmutter.

→ Gewitterabend. K

Derklärte Schönheit diefer Abendzeit! Sei mir gesegnet, die mir Gram und Zwist Verscheucht mit deiner flaren Seligfeit Und meiner Seele lieb und freundlich ift!

Ich wandle wieder meinen Wiesenpfad. Ein Regentropfen zittert dann und wann Um jungen Gras der zweiten Jahresmahd, Darin der Abendsonne Gold gerann.

Wer ahnt zur Stunde noch, wie erst die flur In diesem Beute doch der Sturm durchschritt Mit einem Grauen, daß die Kreatur Der Böhlen bebte unter seinem Tritt?

Jetzt nur der Ruhe leiser flügelschlag! Jett nur der Iris Schimmer auf den Böh'n! D Gott, im heiligen Gewittertag, Wie ist Dein Abend voll Vergebung schön!